

Áts Erika műfordításai és verse

József Choli Daróczi

Die Zigeuner fortgetrieben

Die Zigeuner fortgetrieben
tiefe Gräben auszuheben,
schwarze Gräben, dunkle Schlunde,
Wasser blubbert schon im Grunde.
Arme Jungs, ihr, Stammesbrüder,
auf dem Buckel tanzt der Prügel,
Säumer knallt die Flinte ab,
Freiwild sind's, „faul's Lumpenpack“,
graben „zack-zack, tiefer!“ gründlich.

Was bezweckt der tiefe Graben,
schwarzer Graben, unergründlich?
Keiner weiß es, woher auch?
Der Gendarm will nichts verraten.
Wenn sie's wüssten, auch nur ahnten,
für wen sie stechen tief den Spaten,
wem bald schlägt die schwere Stund,
wer hier liegen wird im Schlund,
wenn sie wüssten, dass nicht Andre,
nicht Fremde, dass Anverwandte,
dass sie selbst, dass all die Ihren,
Mutter, Schwester, Frau, die Kinder

Katarina Gubrinski Takač

Von den Blumen

Am Ufer der Kornflut
im lila Stechschritt
stelzt Rittersporn.

In der Kaputze
hätschelt die Kresse
Demantentau.

Der Sonnenblume
kehr ich den Rücken
zum Sonnenkuss.

Siehst du den Tag fliehn?
Weiß schon die Mähne
vom Löwenzahn.

Was blüht uns, was noch?
Zeitlose sorglos?
Der A stern Gram?

Schwer auf dem Scheitel
der Rosenknospe
wiegt erster Schnee.

Choli Daróczi József

Elvitték a cigányokat

A sok cigányt mind elvitték,
nagy árkokat ásni vitték.
A nagy árok lassan mélyül
víz bugyog fel a mélyérül.
Szegény fiúk, mind mifajták, a
csendőrök úzik-hajtják,
verik őket, kapják kézre,
lemaradót puskavégre.
Az a nagy árok minek kell,
a fekete, feneketlen?
Nem tudják, honnan is tudnák,
csendőroktól meg nem tudják!
Ha tudnák, hogy minek ásnak,
hogy maguknak, hogy nem másnak,
maguknak, a többieknek,
asszonyoknak, gyerekeknek.

Katarina Gubrinski Takač

... a virágokról ...

Búza föld szélén
lila lépteket lépnek
a szarkalábak.

Cseppecskét dajkál
sarkantyúka levele.
Ragyog a gyémánt.

Én háttal álltam
a napraforgónak: nap
csókolja arcunk.

Látod-e? Múlik
az idő. Megőszültek
mind a pitypangok.

Mi virágozik majd?
Önfelelt sarkantyúkák
vagy krizantémok...?

Első hó terhe
alatt hajtja le fejét
a rózsabimbó.

A szerzőnek a VUdAK-könyvek sorozatban 2010-ben jelenik meg verseskötete, *Lied unterm Scheffel (Ének a véka alatt)* címmel. Két versfordítását – Choli Daróczi József és Katarina Gubrinski Takač – a BARÁTSÁG Antológia ihlette.

Im Lande, wo

Im Lande, wo
man im grimmigsten Winter die Leute,
aus dem Getto zum Pier hinausgetrieben,
ihre Schuhe auszuziehen hieß,
bevor man sie,
Frauen, Kinder, alte Männer,
mit dem Gesicht zum Wasser aufgestellt,
in die mit Eisschollen flutende Donau mähte,
als in der belagerten Hauptstadt
Gewalt, Furcht, Hunger, Tod
wieherte pausenlos
aus Gewehren und Kanonen,
war ich zehn,
hatte es in der Schule schon gehabt:
dies ist das Land der glutherzigen Dichter.

Im Lande, wo
man Minderjährige wegen Aufruhrs
zum Tod durch den Strang verurteilte, um sie dann
bis zu ihrem achtzehnten Geburtstag
in der Todeszelle schmoren zu lassen
bis sie mündig, juristisch reif für den Henker wurden,
es lebe der Rechtsstaat,
da war ich sechsundzwanzig,
hörte sagen,
man lacht wieder viel im Land der Kabarets.

Im Lande, wo
seine Tochter die sterblichen Überreste
des per Schauprozess ermordeten
und auf dem Schindanger namenlos verscharften
Ministerpräsidenten
nach dreißig Jahren
(vor Fernsehkameras übrigens)
nur noch an den klobigen Wanderschuhen zu erkennen vermochte,
die ihr Vater immer trug, wenn es ins Ungewisse ging,
aus denen Beinknochen ragten,
da war ich fünfundfünfzig,
hoffte, es gebe doch noch einen Weg, der nicht mehr unbedingt
hinauf zum Totenvogel auf der Freiheitsbrücke führe
im Land der Selbstmörder.

Im Lande, wo
zwanzig Jahre nach jener Agnoszierung und der
darauf folgenden
feierlichen Bestattung sämtlicher Opfer der Tyrannei,
ein Künstler
als Mahnmal
die lange Reihe der Schuhe am Budapester Kai
in Bronze gegossen wieder erstehen ließ, wo aber dann eines Nachts
anonyme Hasser Schweinebeine in diese Schuhe steckten,
bin ich fünfundsiebzig geworden,
lebe hier noch,
spare am Essen für die Zigarette,
habe hier verzweifelt geliebt mein zu beweines Land.

Im Advent 2009